

Landesumweltministerin eröffnet **Donautalschau** – Schwerpunkt liegt auf Gewässerökologie

Plattform für Natur vor Ort

Landesumweltministerin Tanja Gönner hat am gestrigen Mittwoch den Startschuss für die zweite Auflage der Donautalschau gegeben. Vor rund 30 Besuchern gratulierte sie den Organisatoren zur Konzeption für diese Zwölf-Tage-Veranstaltung. Diesen Glückwünschen schlossen sich Sprecher der Landesnaturschutzverbandes und des Verbandes für Fischerei und Gewässerschutz an.

VON
HERMANN-PETER STEINMÜLLER

Beuron – Im Mittelpunkt der zweiten Auflage der Donautalschau steht der Themenkomplex „Natur und Touristik im Donautal“ (der SÜDKURIER berichtete). Die Donautalschau besteht, wie der Vorsitzende des Beuroner Tourismusvereins „Donautourismus-Hohenzollern“, Bernhard Frei, erläuterte, aus drei Teilbereichen: den am Mittwoch begonnenen Bildungstagen, den Lern- und Informationstagen und der Donautalschau, mit der am ersten Augustwochenende die Aktionswoche auf dem Festplatz beim Hausener Tennisclub enden wird.

Ein wichtiger Ansatz für die zweite Auflage der Donautalschau ist die Einbeziehung der jungen Menschen in das Themenfeld Donautal. Tanja Gönner unterstrich die Bedeutung von fundierten Umweltinformationen für die Kinder und Jugendlichen. „Es ist für viele Kinder interessanter, die Natur vor Ort spielerisch zu erleben, als die Informationen im Unterricht nur aus Büchern zu bekommen.“

Gönner zeigte sich erfreut, dass ein weiterer Schwerpunkt der Donautalschau in diesem Jahr auf der Gewässerökologie liegt. Sie sei überzeugt, dass tragbare Lösungen in den Zielkonflikten zwischen Naturschutz und



Bernhard Frei, Umweltministerin Tanja Gönner, die Waldkönigin Anne Reischmann und Beurons Bürgermeister Robert Rauser (von links) wünschten der Donautalschau viel Erfolg.

BILD: STEINMÜLLER

Naturnutzung nur im Dialog der beteiligten Gruppen gefunden werden könnten. Als Beispiel nannte sie die Bootsverordnung: „Mit dieser Regelung sind die Interessen der Natur vertreten worden.“ Inzwischen diene die im Donautal gefundene Lösung als Modell für andere Bereiche in Baden-Württemberg mit ähnlichen Problemen.

Tanja Gönner, die gleichzeitig Vorsitzende des Vereins der Freunde der Erzabtei Beuron ist, führte das neue Donaukraftwerk in St. Maurus als Beleg dafür an, dass es möglich ist, ökonomische und ökologische Aspekte

unter einen Hut zu bekommen. Konkret bezog sie diese Einschätzung auf die im Zuge der Bauarbeiten in St. Maurus entstandene Fischtreppe.

Reiner Ehret vom Landesnaturschutzverband erklärte: „Zur Nachhaltigkeit bei der Naturschutzarbeit gehört der Dialog zwischen den Betroffenen.“ Deshalb stuft der Naturschützer Veranstaltungen, die wie die Donautalschau Plattform für diesen Dialog bieten, sehr hoch ein. Ehret hält sehr viel von „hochwertigen“ und damit ökologisch vertretbaren Formen des Tourismus und forderte: „Der Fremdenverkehr soll Teil des Natur-

schutzes werden.“

Im Namen des Verbandes für Fischerei und Gewässerschutz legte der Vorsitzende Wolfgang Reuther ein Bekenntnis zu intensiver Jugendarbeit ab. Es mache Spaß, mit jungen Leuten zusammenzuarbeiten, um bei ihnen das Verständnis für den Naturschutz und den sensiblen Gewässerbereich zu wecken.

Den Reden schloss sich der Rundgang über das Festgelände an. Hauptattraktion ist das 60 000-Liter-Aquarium, in dem Vertreter der Fischarten aus der heimischen Donau zu sehen sind.